

«Wahre Nächstenliebe und Mitgefühl beginnt mit dem Verzicht auf Tierleichenessen.»

Als Erstes möchte ich klarstellen, dass ich nichts gegen Moslems, Juden oder eine sonstige Religion habe.

Was ich aber absolut nicht verstehen kann, ist, was sich einige Anhänger dieser Religionen erlauben, die verlangen doch tatsächlich, dass die Schweiz ihre Gesetze in Bezug auf das «Schächten» abändert!

Von uns hingegen wird immer verlangt, dass wir uns den Sitten und Gebräuchen des jeweiligen fremden Landes anpassen und uns auch dementsprechend verhalten, oder?

Stellen Sie sich mal vor, Sie würden in ein überwiegend muslimisches Land gehen und dort verlangen, dass gewisse Gesetze geändert würden. Aber hallo, da wären sie aber schnell im Knast oder sogar einen Kopf kürzer... (Sie Ungläubiger, Sie...)

Dasselbe gilt übrigens auch für Drogendealen oder Regeln für Asylbewerber (Handyverbot und Anwesenheitskontrollen). Stellen Sie sich mal vor, Sie würden im Irak, Iran oder der Türkei Drogen dealen

und dabei erwischt werden oder als Asylant in einem solchen Land Forderungen stellen, wo Sie doch eigentlich froh sein sollten, Ihrem Schicksal entronnen zu sein! Da würde ganz sicher nicht lange gefackelt werden. Und Sie müssten sehr wahrscheinlich froh sein, wenn man Sie nicht lebenslänglich einsperrt oder Ihnen noch Schlimmeres antun würde!

Aber zurück zum Thema: Der Kern der meisten Religionen ist doch eigentlich Nächstenliebe und Mitgefühl mit allen Lebewesen!

Da heisst es doch zum Beispiel im Christentum: «Du sollst nicht töten» oder im Buddhismus: «Rechtes Tun bedeutet, dass man nie zum Schaden eines Lebewesens handeln soll». Ist es im Hinduismus oder im Judentum nicht auch in etwa so? Und im Islam heisst es:

Ein gläubiger Muslim dürfe nur Fleisch essen, wenn er sich sicher wäre, dass das Tier rituell geschächtet und dabei Allah angerufen worden sei. Was praktisch bedeutet, er müsste bei der Schlachtung anwesend sein, es selber

schlachten oder ein Metzger seines «Vertrauens» müsste die rituelle Schlachtung vorgenommen haben.

Nicht rituell geschlachtetes Fleisch dürfte ein echter Muslim nur essen, wenn er sich in einer Notlage befände, die sein Leib und Leben gefährden würde. Und das ist in unserem Land ganz sicher nicht der Fall. Es gibt genügend Alternativen zum Fleischverzehr. Das beweisen all die vielen glücklichen und gesunden Vegetarier.

Bleibt in der Schweiz nun also das Schächten weiterhin verboten, wäre das für einen echten und gläubigen Muslim absolut kein Grund einen grossen Aufstand zu machen. (Kann im Internet nachgelesen werden: «Schächten» eingeben und Bericht von Dr. Manfred Götz, Professor für Islamwissenschaften und Turkologie an der Universität Köln aufsuchen, Bericht vom 25. Mai 1989). Der Mensch ist biologisch gesehen sowieso kein Fleischesser, denn der Mensch kann als einziges Lebewesen Fleisch nicht roh verzehren, wir haben weder Reisszähne noch Klauen, um eine Beute zu

erlegen und zu «fressen». Und ohne Hilfsmittel wären wir gar nicht in der Lage ein Tier zu erlegen, geschweige denn zu essen. Unser Verdauungstrakt ist ca. sechsmal so lang wie unser Körper (um Gemüse und Getreide, die sich nicht so schnell zersetzen, zu verdauen) im Gegensatz zu einem Fleischfresser, dessen Verdauungstrakt nur dreimal so lang wie sein Körper ist (damit das schnell verwesende Fleisch rasch aus dem Körper gelangt).

Noch eine Randbemerkung: Da gehen Sie am Sonntag spazieren, zeigen Ihren Kindern die kleinen Ferkelchen und die herzigen Kälbchen des Bauernhofes und die wunderschönen Tiere des Waldes und bezeichnen sich womöglich noch als tierlieb und sind sogar im Tierschutzbund oder im WWF. Später gehen Sie dann nach Hause, um ein abgeschlachtetes Stück einer Tierleiche als Sonntagsbraten zu verzehren. Ist das nicht irgendwie absurd? In der Schweiz werden jährlich 30 Millionen Tiere abgeschlachtet...

Marco Wehrle

Oberdorfstrasse 33, 9100 Herisau